

Fachforum „Neue Medien im Deutschunterricht“ - ein regionales Fortbildungskonzept

Doris Lerner

Hier erfahren Sie mehr über ein Fortbildungskonzept, das sich nicht nur bewährt hat, sondern sich mit einigen Modifizierungen auf andere Bereiche/Fächer übertragen lassen könnte.

Ausgangspunkt und Anlass

Der Impuls dafür, das Fachforum im Rahmen der Zielsetzungen des SEMIK-Projekts „FormeL G“ ins Leben zu rufen, war die Frage, wie die Möglichkeiten und Chancen der neuen Medien gezielt für den Fachunterricht genutzt werden können. Was kann bzw. muss man tun, um selbstgesteuertes, problembezogenes Lernen sowie kooperative Arbeitsformen unter Einbeziehung neuer Medien zu realisieren und damit veränderte Lehr- und Lernformen in Schule und Unterricht einzuführen? Im Fachforum zur Integration neuer Medien in den Deutschunterricht haben sich Grundschullehrerinnen als Ziel gesetzt, praktikable Unterrichtsideen und -konzepte, die die neuen Medien im Deutschunterricht berücksichtigen, auszutauschen und weiter zu entwickeln. Die Kolleginnen verstehen sich dabei als gleichberechtigt Lernende in einer Lerngemeinschaft. Sie bieten ihre Erfahrungen an, profitieren gegenseitig von dem vorhandenen Erfahrungsschatz, holen sich Anregungen für die Weiterarbeit, entwickeln gemeinsam neue Ideen für ihren Unterricht und erweitern quasi nebenbei - im gemeinsamen Tun - situativ anhand authentischer, d.h. praxisnaher Probleme ihre eigene Medienhandhabungskompetenz.

Die Kolleginnen und Kollegen des Fachforums sehen sich in erster Linie als Unterrichtende im Lernbereich oder Fach Deutsch und weniger als technisch versierte oder ambitionierte Bastler an den Computern. Sie suchen Möglichkeiten, die neuen Medien sinnvoll in ihren Unterricht zu integrieren. Dies geschieht im Rahmen ihrer persönlichen Medienkompetenz und in Auseinandersetzung mit fachdidaktischen Prämissen der einzelnen Teilbereiche des Deutschunterrichts. Vier Leitfragen stehen - analog zu den Projektzielen - bei allen Veranstaltungen des Fachforums - mit unterschiedlichen Akzentuierungen - im Zentrum der Auseinandersetzung mit den aus dem Teilnehmerkreis gewählten Inhalten:

1. Wie können neue Medien in den Deutschunterricht integriert werden, um die Lernenden zum aktiven und kompetenten Umgang mit ihnen zu befähigen?
2. Können die Inhalte des Deutschunterrichts mithilfe der neuen Medien nachhaltiger erarbeitet werden? Wenn ja wie?
3. Welche Voraussetzungen brauchen die Unterrichtenden, welche die Schülerinnen und Schüler?
4. Welche Konsequenzen hat der Einsatz neuer Medien in den Unterricht für die Lehr- und Lernkultur?

Das Fachforum hat dann eine Chance, von den Teilnehmern als bereichernd für die eigene Qualifizierung empfunden zu werden, wenn es teilnehmerorientiert, bedarfsgerecht, ortsnah und regelmäßig stattfindet. Teilnehmerorientiert und bedarfsgerecht bedeutet dabei, dass die Teilnehmer ihre eigenen Interessen bzw. ihre Unterrichtspraxis berücksichtigt sehen, dass den Ansprüchen nach einer sinnvollen Integration neuer Medien in den Deutschunterricht Rech-

nung getragen wird - und nicht zum Beispiel Debatten über die Wartung der Computer oder Anschaffungsfragen in den Schulen die Diskussionen bestimmen.

Unter den Teilnehmern besteht vorrangig der Wunsch nach praktikablen Unterrichtsideen, die möglichst am nächsten Tag umgesetzt und ausprobiert werden können. Ortsnah sollten die Treffen stattfinden, damit ein zu langer Fahrweg nicht abschreckt und als Grund für eine Nicht-Teilnahme angeführt wird. Interessierte sollen mit einem geringen zeitlichen Aufwand möglichst großen Nutzen für ihre eigene Unterrichtsgestaltung erzielen. Regelmäßige Treffen erleichtern den kontinuierlichen Austausch innerhalb einer Region, festigen persönliche Bindungen, befördern eine regelmäßige inhaltliche Arbeit, lassen das Fachforum zu einer Selbstverständlichkeit werden und wecken Fortbildungslust.

Ich habe im Zeitraum seit Januar 2001 festgestellt: Wenn man bei der ersten Veranstaltung einige Grundsätze beachtet, mit denen es gelingt, die Interessierten ins Boot zu holen, lassen regelmäßige Treffen die ‚lernende Gemeinschaft‘ auch wirklich praktizierend tätig werden, leistet das Fachforum mittel- und langfristig einen Beitrag, den Umgang mit neuen Medien im Deutschunterricht zu einer Selbstverständlichkeit werden zu lassen.

Das erste Treffen ...

Dem ersten Treffen sollte man besondere Beachtung schenken, geht es hier doch darum, Interessierte für eine kontinuierliche Mitarbeit zu motivieren und ihnen Mut zu machen, die neuen Medien in ihren Unterricht zu integrieren. Das gelingt vor allem dann, wenn die Teilnehmer sich angenommen fühlen, ihr Fragehorizont geklärt, ihre Erfahrungen aufgenommen und die Erwartungen an eine solche Veranstaltung geklärt und berücksichtigt werden. Bewährt hat es sich, sich zunächst viel Zeit für dieses erste Kennen lernen und die Formulierung des Frage- und Erwartungshorizonts zu nehmen. Auch sollte man Zeit für einen ersten Ideenaustausch einplanen, bei dem Kolleginnen und Kollegen ihre Erfahrungen mitteilen können. Sinnvoll ist es außerdem, wenn die Moderatorin zu diesem ersten Treffen zumindest ein konkretes Mutmach-Praxisbeispiel bereithält, damit in jedem Fall alle mit einem Praxistipp die erste Veranstaltung verlassen.

Um die Beteiligten ins Boot zu holen, ist es sinnvoll, bei diesem ersten Treffen Problemfelder für die inhaltliche Arbeit bei Folgetreffen festzulegen, damit sich alle Beteiligten darauf einstellen können und eventuell eigenes Material oder Ideen und Erfahrungen beisteuern können. Auch ist es hilfreich, am Ende einer jeden Veranstaltung einen neuen Termin auszumachen - die Moderatorin sollte zwei bis drei Alternativen anbieten -, weil sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dann noch ein Stück mehr an der Planung der Veranstaltung beteiligt fühlen.

Inhaltliche Bausteine ...

Es lassen sich vor allem zwei große Fragenkomplexe feststellen, die Teilnehmern unter den Nägeln brennen:

1. Was mache ich und wie kann ich es organisieren, wenn ich mit einer ganzen Klasse in den Computerraum muss?
2. Was mache ich und wie kann ich es organisieren, wenn ich nur ein oder zwei Rechner in der Klasse habe?

Es sind vor allem die kleinen Tipps, die hilfreich sind und das organisatorische Chaos entschärfen. „Geben Sie doch einfach jedem Schüler eine eigene Diskette, auf der jeder seine Texte speichern kann.“

Ist das Fundament erst einmal gelegt, sind die thematischen Bausteine, die auf das Fundament aufgesetzt werden können, beliebig und lassen sich entsprechend der Teilnehmerinteressen organisieren. Bei allen thematischen Schwerpunkten sollten diese beiden Fragenkomplexe mitgedacht werden. Fast alle Unterrichtsideen und Unterrichtsbeispiele lassen sich modifizieren und für die Realisierung im Computer- bzw. Klassenraum verändern. Inhaltlich liegen vor allem zwei Bereiche im Interessenbereich der Teilnehmer. Zum Einen wird immer wieder die Auseinandersetzung mit Lernsoftware gewünscht, zum Anderen verlangen die Teilnehmer Ideen zum Umgang mit Textverarbeitungsprogrammen (Textproduktion, Textgestaltung) und zur Informationsrecherche im Internet. Bedenken sollte man bei allen Themen, dass es immer darum geht, möglichst überschaubare Vorhaben zu entwickeln, die sich innerhalb einer Doppelstunde realisieren lassen oder nur wenig mehr Zeit in Anspruch nehmen. Einerseits lässt die Motivation bei den Schülern schneller nach, als man es zunächst annimmt. Schreiben am Computer ist anstrengend, auch wenn die Motivation, am Computer schreiben zu können bei den Schülern zunächst sehr groß ist. Andererseits lassen sich umfangreiche Schreibvorhaben nur mühsam realisieren, wenn man bei der Nutzung des Computerraumes auf Absprachen mit Kollegen angewiesen ist.

Beschäftigt man sich innerhalb eines Fachforums mit Lernsoftware, so kann dies sicher nur exemplarisch geschehen. Organisatorisch vereinfachen lässt sich das Vorhaben, wenn die an einigen Schulen bereits installierte Software unter die Lupe genommen und allen Teilnehmern einige Zeit des Ausprobierens eingeräumt wird. Da die Kollegen unterschiedliche Erfahrungen in diesem Bereich vorweisen können, einige nur vage Kriterien für ihre Beurteilung im Kopf haben, ist es hilfreich, ihnen einen offenen Beurteilungskatalog an die Hand zu geben, der Orientierungshilfen gibt, andererseits ergänzt werden kann, der ihnen eine erste zielgerichtete Auseinandersetzung mit der Software ermöglicht. Nachdem in einigen Treffen Lernsoftware, Schreibprojekte und Internet Ausgangspunkt unserer Arbeit waren und wir Lernchancen und Lernziele der einzelnen Teilbereiche jeweils (eher oberflächlich) transparent gemacht hatten, haben wir im letzten halben Jahr unseren Blickwinkel etwas geändert. Wir sind von einzelnen Teilbereichen ausgegangen (zum Beispiel „Lesen am und mit dem Computer“), haben bereits in der Gruppe entstandene Unterrichtsszenarien wieder aufgegriffen, sie durch die „Lesebrille“ betrachtet, damit den komplexen Lesevorgang (zum Beispiel bei einer Internetrecherche) in den Blick bekommen, ihn zergliedert und für einzelne Lesefähigkeiten (Texte unter bestimmten Gesichtspunkten lesen, Informationen entnehmen...) Übungen zusammengestellt.

Mit dieser Änderung des Blickwinkels ist es im Rahmen des Fachforums gelungen, Anregungen für einen sinnvollen Einsatz neuer Medien in einem integrativen Deutschunterricht zu geben, der - ausgehend von einem Inhalt - einzelne Teilbereiche abdeckt, in dem aber auch - ausgehend von einem Teilbereich - Inhalte fachspezifisch erschlossen werden.

So fühlen sich Quereinsteiger angesprochen...

Nach etwas mehr als einem Jahr Erfahrungen mit der Organisation und Durchführung des inhaltsbezogenen Fachforums lassen sich organisatorische Kniffe feststellen, die sich als nützlich erwiesen haben. Wichtig ist in jeder Einladung der Zusatz, dass ausdrücklich auch Neu-

linge willkommen sind. Zwar kristallisiert sich nach einigen Veranstaltungen ein harter Kern heraus, aber ein Kennzeichen des Fortbildungskonzeptes ist auch, dass es sich nicht um eine geschlossene Gruppe handelt. Austausch und Anregungen sind sinnvoll und nützlich. Das Fachforum möchte ja gerade ein Forum bieten für all diejenigen, die sich ausgehend vom Fach Deutsch mit der Integration neuer Medien auseinander setzen möchten. Und das Interesse wurde und wird eben nicht gleichzeitig geweckt. Spät- bzw. Quereinsteiger sind also ausdrücklich erwünscht!

Finden die Veranstaltungen an wechselnden Orten statt, so hat das den Vorteil, dass man verschiedene Schulen und deren Medienecken und Computerräume kennen lernt. Außerdem nehmen meist noch ein oder zwei Kolleginnen der jeweiligen Schule spontan an dem Fachforum teil, die zwar grundsätzlich Interesse haben, aber bisher den Weg noch nicht gefunden hatten. Eine Veranstaltung in der eigenen Schule hilft offensichtlich Türen zu öffnen und Hemmungen zu überwinden.

Fazit ...

Positiv auf die Teilnehmerzahlen und motivierend auf die inhaltliche Arbeit wirkt es sich aus, wenn die Inhalte für eine Veranstaltung aus dem Teilnehmerkreis kommen oder Vorschläge von außen hohe Akzeptanz finden. Selbstbestimmte Fachforen, in denen sich die Teilnehmer für wechselnde Orte und Inhalte verantwortlich fühlen, zu denen sie etwas beitragen können, schaffen Fortbildungslust. Gemeinsam entwickelte Unterrichtsideen, die in der Umsetzung praktikabel sind, fördern ein angenehmes Klima in der Gruppe und intensivieren den Austausch. Nutznießer sind die Kollegen, die angeregt und mit neuem Schwung ihren Unterrichtsalltag meistern. Nutznießer im Schulalltag sind aber vor allem natürlich die Schüler, für die der funktionale Umgang mit neuen Medien im Unterricht durch diese nach und nach zu einer Selbstverständlichkeit wird.